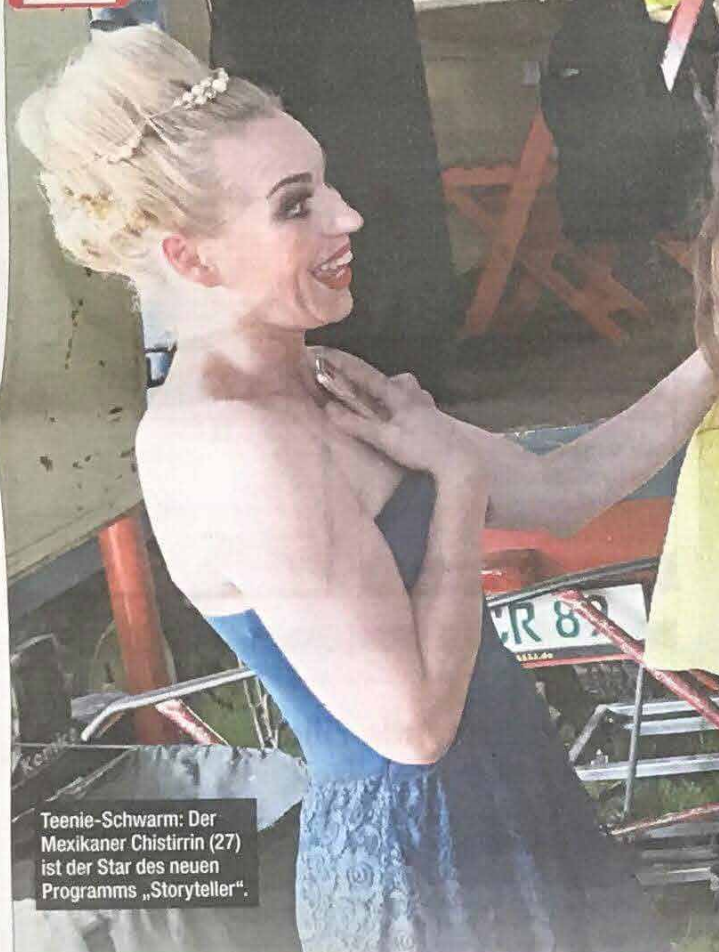


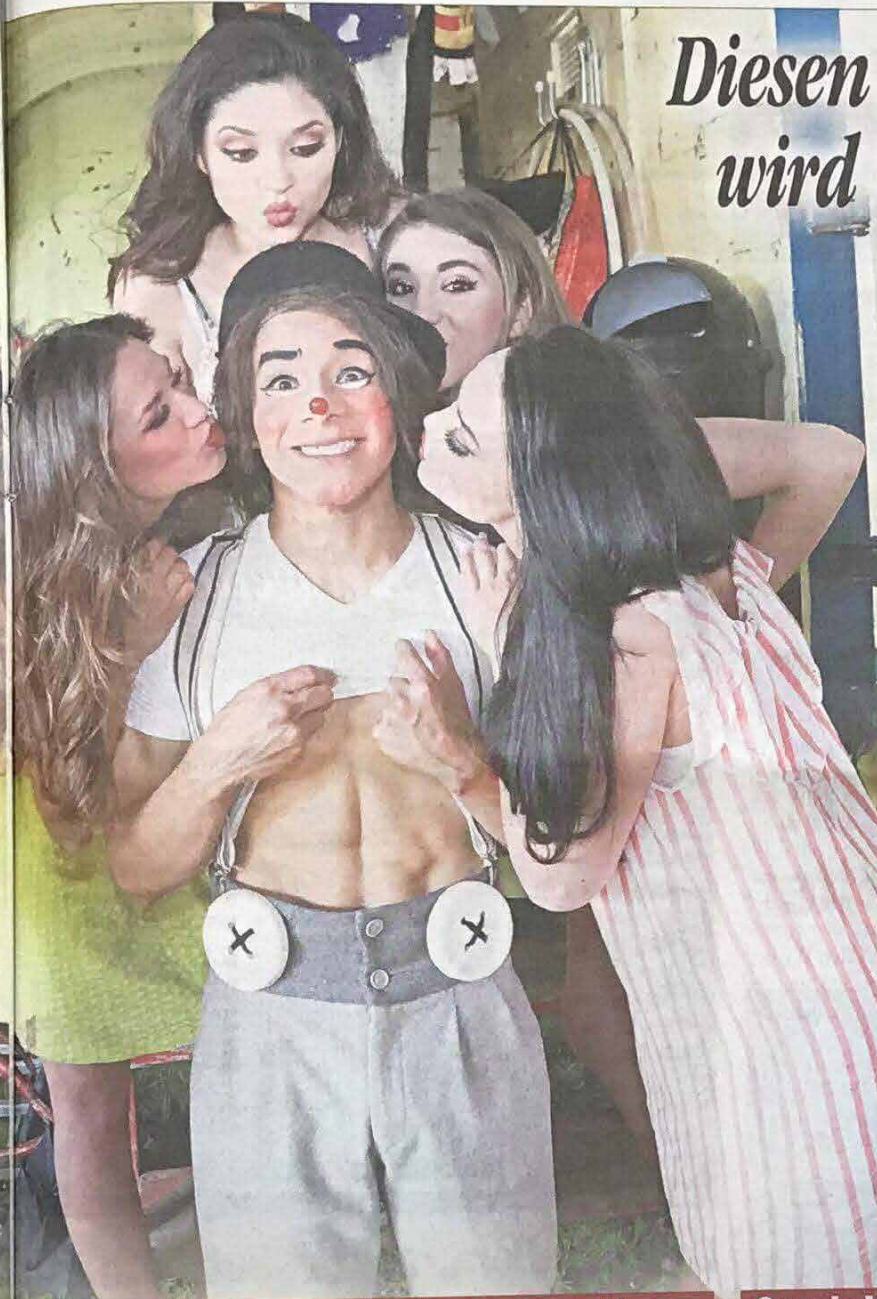


Direktor Bernhard Paul mit „Heute“-Reporter Oistic

Fotoshow auf heute.at



Teenie-Schwarm: Der Mexikaner Chistirin (27) ist der Star des neuen Programms „Storyteller“.



Diesen Roncalli-Clown wird Wien abbusseeln

Roncalli calling. Bernhard Pauls Circus ist zurück in Österreich. Zwar erstmals ohne (lebende) Tiere, dafür mit neuer Rampensau in der mit acht Kubikmetern Sägespäne ausgekleideten Manege. Er heißt Chistirin, ist 27, hat eine chronisch rote Nase und beherrscht 18 Instrumente. Bernhard Paul hat ihn auf YouTube gefunden: „Chistirin ist in seiner Heimat Mexiko für eine Oligarchen-Familie aufgetreten – die haben ein Video davon ins Netz gestellt. So haben wir ihn entdeckt“, erzählt Paul. In Deutschland füllte er bereits ganze Möbelhäuser. Teenie-Girls waren dort bereitwillig zur Selfie-Massenabfertigung angetanzen.

Derzeit jodelt Chistirin zur Freude des Tiroler Bergvolks in Innsbruck. Dort besuchte er unlängst die Kristallwelten Wattens. Im Herbst will er in Wien (12.9.-14.10., Rathausplatz, Tickets: roncalli.at) die Augen der Fans zum Funkeln bringen. „Ich mag österreichische Frauen – sie sind sehr hübsch“, murmelt er, die Faktenlage spitzbübisch umkreisend.

Und sonst so? „Heute“ sah die „Storyteller“-Show vorab. Fazit: Circus auf höchstem Niveau. Elf Laserbeamer mit der 80-fachen Lichtleistung eines Leuchtturms lassen Tiere als Hologramme erscheinen. Echte Pferde sind samt Dompteur aus Manege und Wohnwagen von Paul-Tochter Vivi getraht. Dennoch, so der Direktoren-Papa: „Es ist ein Programm voller emotionaler Höhepunkte. Die Leute sollen selbst vorbeischaun und sich ein Bild machen.“ Ein Angriff auf die Lachmuskeln ist garantiert. Und vielleicht erwächst daraus ja ein Sixpack, wie Chistirin es hat

Clemens Oistic, Düsseldorf

Justins Lehrer sind mit ihm auf Tournee

Justin Philadelphia (11) hat den Zirkus mit der Muttermilch aufgesaugt. Schiller schrieb für seinen Ur-Ur-Ur-opa Gedichte, der Urgroßvater gründete den „Circus Krone“.

Nun tritt Justin als Roncalli-Artist in dessen Fußstapfen. Die Schule bleibt ihm dennoch nicht erspart – täglich von 8 bis 13 Uhr wird er in einem Wohnmobil unterrichtet



Artist Justin (11) wird in einem „Schulwagen“ unterrichtet.



Fotos: Katharina Schiffl für „Heute“

„Benni“ und „Musti“ rühren doppelt um



Moustapha Niasse und Hamza Benini pendeln zwischen Küche und Manege.

Für die große Karriere ließen sie nichts anbrennen: Hamza Benini und Moustapha Niasse träumten – seit sie „Monsieur Chocolat“ gesehen hatten – von einer Karriere als Clowns. Da sie bei Roncalli als Koch bzw. Kellner eingespannt sind, übten sie heimlich in der Nacht. Bis Bernhard Paul sie ertappte und ihnen eine Chance gab. Nun pendeln die beiden zwischen Manege und „Café des Artistes“, wo sie vor und nach der Vorstellung servieren – erstmals auch Veganer

Gensis Verwandlung dauert 3 Stunden

Er WEISS, was Verwandlung heißt. Fulgenci „Gensi“ Mestres ist einer der letzten Weißclowns Europas und seit 13 Jahren Lachgarant bei Roncalli. Seine Verwandlung dauert drei Stunden. Zu „Heute“ sagt er: „Ich sehe es nicht als meine Aufgabe, Leute zum Lachen, sondern Poesie in die Manege zu bringen.“ Das erschwert ihm der aufstrebende Clown Chistirin (s. oben)

heuer mit Witz und Charme. Übrigens: Gensi in Öl gibt's ab 11.9. im Atelier seines Freundes Martin Stommel in der Maurer Lange Gasse 47 in Wien (Eintritt frei)



Mit viel Schminke wird aus dem Spanier Fulgenci Mestres Clown Gensi.

FOTO: EPICURE PHOTO